



Sven Ulreich durchläuft die Karriere, von der viele junge Torhüter träumen. Er kam, nachdem er auf einem Jugendtag des VfB entdeckt wurde, in der E-Jugend zum VfB Stuttgart.

Als 17-jähriger, hatte Sven noch Timo Hildebrand zum Vorbild, er hütete damals das Tor der U19 und seine Ziele waren klar gesteckt: Er möchte in der Bundesliga spielen. Rainer Adrion, Trainer der VfB-Amateure, war vom Können des A-Jugendlichen jedenfalls schon damals überzeugt. Er bezeichnete Sven als „riesiges Talent“. Den Durchbruch schaffte Sven 2008 mit seinem ersten Bundesligaspielen mit dem Auftakt gegen Hertha BSC Berlin. 2009 folgte nun das Debüt bei der U21 Nationalmannschaft zu deren Kader u.a. sein Mannschaftskollege Julian Schieber oder der Stürmer, Senkrechtstarter der aktuellen Saison vom FC Bayern, Thomas Müller gehören.



Sven Ulreich mit Harald Schumacher im Interview:

Harald: Du bist ein Stuttgarter Eigengewächs und spielst seit der Saison 1998/99 beim VfB. Wie kamst du eigentlich zu diesem Verein?

Sven: Ich wurde auf den Talenttagen des VfB Stuttgart entdeckt. Ich bin einfach mal auf gut Glück und ohne große Erwartungen mit meinem Vater dort hingefahren. Nachdem ich anschließend einige Probetrainings absolviert hatte, wurde ich genommen.

Harald: Du hast alle Jugendmannschaften des VfB durchlaufen, von der E-Jugend bis zu den Profis. Entwickelt sich da eine besondere Bindung zum Verein?

Sven: Auf jeden Fall. Der VfB Stuttgart ist wie eine große Familie für mich. Wenn ich das Vereinsgelände betrete, kennt mich jeder und ich kenne jeden. Ich habe dort auch meine Ausbildung absolviert. Dadurch ist ein besonderes Verhältnis zu vielen Leuten im Verein entstanden. Viele Mitarbeiter drücken speziell auch mir die Daumen, weil sie mich seit vielen Jahren kennen. Durch die vielen langjährigen Kontakte ist ein großes Interesse aneinander entstanden.

Harald: Wie und wann hast du eigentlich von deinem ersten Bundesligaeinsatz erfahren?

Sven: Das ging ganz spontan. Ein Tag vor dem Spiel beim Abschlusstraining hat mir mein Torwarttrainer gesagt, dass ich spielen werde!

Harald: Wie waren deine Gefühle, die ersten Minuten auf dem Platz zu stehen - warst du besonders nervös?

Sven: Es war sehr schön, aber ich war so konzentriert, dass ich um mich herum kaum etwas wahrgenommen habe. Aber eigentlich war ich nicht sehr nervös. Es war für mich fast wie immer in der Regionalliga

Harald: Was hat dein Torwarttrainer denn vor dem Spiel zu dir gesagt? Hat damals auch Armin Veh mit dir gesprochen?

Sven: Mein Torwarttrainer und Armin Veh gaben mir noch ein paar kleine Tipps – sie legten

aber Wert, dass es nicht zu viele sind, denn ich sollte die Erfahrung selbst sammeln.

Harald: Wie schwer war die Umstellung zwischen dem Tempo in der Regionalliga und in der Bundesliga?

Sven: Man merkt das schon sehr. Das war auch die größte Umstellung für mich. Da wurde mir bewusst: Das ist also die Bundesliga.

Harald: Hast du dein erstes BL Trikot dir eigentlich aufgehoben oder jemand Besonderes geschenkt?

Sven: Mein erstes Trikot habe ich für mich behalten. Das hat bei mir daheim einen Ehrenplatz bekommen.

Harald: Sven, was hättest du vor der Saison 2008/2009 gesagt, wenn dir jemand prophezeit hätte, dass du 11 Bundesligaspiele absolvieren wirst?

Sven: Ich hätte das natürlich nicht geglaubt, bin aber froh, dass alles so gekommen ist. Mit der Saison konnte ich zufrieden sein, ich hatte ja auch 19 Einsätze im Regionalligateam des VfB.

Harald: Wie warst du selbst mit deinen Leistungen bei den Bundesligaeinsätzen zufrieden?

Sven: Insgesamt war ich sehr zufrieden. Bei statistischen Werten war ich nicht schlechter als andere Torhüter. Klar, das Spiel in Leverkusen und im DFB Pokal gegen Jena sind etwas unglücklich gelaufen, aber das kommt in einem Torhüterleben leider vor.

Harald: Dein Vorbild ist Timo Hildebrand. Was schätzt du an ihm?

Sven: Mir gefällt seine menschliche Art. Wir kennen uns schon sehr lange, da auch Timo viele Jahre beim VfB war, und mögen einander. Ich habe ihn nicht nur wie die Fans in der Außenansicht kennen gelernt, sondern auch als Mensch, und schätze ihn sehr. Auch mag ich sein ruhiges Auftreten auf dem Platz und seine Lockerheit. Weiterhin gefällt mir sein torwartspezifisches Können, er ist richtig gut und hat ein riesiges Potential.

Harald: Welche Ratschläge gibt dir ein so erfahrener Torhüter wie Timo mit auf den Weg?

Sven: Nach dem ersten Bundesligaspiel meinte er, dass ich gut gespielt hatte und dass ich mir von den Medien nicht zu viel aufschwätzen lassen und nicht zu sehr darauf hören sollte, was sie sagen oder schreiben. Er gab mir auch Tipps in schwierigen Phasen und lobte mich, wenn ich gut gespielt habe. Wir haben jedenfalls ein gutes Verhältnis miteinander.

Harald: Was hat sich in deinem Leben verändert, seit du plötzlich in den Focus der Öffentlichkeit gerückt bist?

Sven: Eigentlich nicht viel. Ich versuche mein Leben so normal wie möglich zu gestalten. Ich glaube, dass mir das bisher auch sehr gut gelungen ist. Mein Freunde und meine Familie behandeln mich ganz normal, und ich möchte zu Hause auch nicht viel über Fußball reden. Meine Familie baut mich auf, wenn mal etwas nicht nach Wunsch läuft.

Natürlich wird man öfter mal auf der Straße erkannt, aber es hält sich noch in Grenzen, und das ist gut so.

